№ 155. Sonntag, den 6. Juli 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli.

— Zur Reise des Kaisers nach Norwegen wird aus Christiania vom Donnerstag noch gemeldet, daß Kaiser Wilhelm und der König von Schweden dem Schlosse Oskarhall auf Bygdö einen Besuch abstatteten, wo dieselben von der Königin begrüßt wurden. Am Donnerstag Nachmittag gaben die in Christiania ansässigen Deutschen zu Ehren der Offiziere der deutschen Flotte und des kaiserlichen Gefolges im Saale des „Logebygningen“ ein Fest. Ein Theil der Festlichkeiten wurde auf den für diesen Zweck vom Kriegsministerium zur Verfügung gestellten oberen Wällen der Festung veranstaltet. Den ersten Toast brachte der deutsche Generalkonsul von Oertzen auf den Kaiser Wilhelm und den König Oskar aus. Sodann toasteten Kaufmann Koeltzow auf die deutsche Marine und Vize-Admiral Deinhardt auf die Kameraden in der deutschen und norwegischen Flotte. Schließlich toastete Kontre-Admiral Schröder auf die norwegische Marine, worauf der Chef des Departements der Landesvertheidigung Oberst Hoff auf ewige Freundschaft zwischen den norwegischen und deutschen Land- und Seetruppen trank.

— Der Bundesrath hat dem Gewerbegerichtsgesetz in der von dem Reichstag angenommen Fassung seine Zustimmung ertheilt.

— Nach dem „Standard“ bleibt Major von Wißmann als Mitglied des Kolonialraths in Europa, da die deutsche Schutztruppe in Ostafrika nach Inkrafttreten des neuesten Abkommens auf 600 Mann vermindert werde.

— Die Kreiswachtmeister der Gendarmerie werden jetzt sämmtlich zu Oberwachtmeistern ernannt. Den nunmehrigen Oberwachtmeistern wird auf die Zeit vom Tage ihres Ernennung zu Oberwachtmeistern ab, an Stelle des bisherigen Gehalts von je 1200 Mk. einschließlich 150 Mk. Remontegeld jährlich und der Funktionszulage von 225 Mk. jährlich, das Gehalt der Oberwachtmeister von 1650 Mk. einschließlich 150 Mk. Remontegeld, jährlich gezahlt werden.

— Ueber die Wirkung der Getreidezölle für die Provinz Schlesien berichtet die Handelskammer in Breslau in ihrem Jahresbericht. „Die Produktion (an Getreide) der Provinz hat in den letzten Dezennien unmöglich gleichen Schritt halten können mit der Zunahme der besonders in Niederschlesien, sowie in dem Montandistrikt sehr dichten Bevölkerung, und wenn nun außerdem, wie im vorigen Jahre, die Ernteresultate zu wünschen übrig lassen, dann kann Schlesien seine traditionelle Stellung als exportirende Kornkammer des deutschen Reiches nicht behaupten. Als Rußland, Rumänien, die Balkanstaaten und Ungarn im ersten Semester des Jahres noch über ansehnliche Bestände zu verfügen hatten, konnte die Frucht die deutschen Zollmauern nicht überschreiten, und blieben die disponiblen Mengen osteuropäischen Getreides angewiesen auf den Versandt nach Westeuropa wo sie willige Aufnahme fanden. . . . Der Schutzzoll kommt in diesem Erntejahr den Großgrundbesitzern zu statten. Der kleine Landwirth hat nichts zu verkaufen; sein Korn und seine Gerste verbraucht er selbst und wenn der Hafer nicht ausreicht, den eigenen Wirthschaftsbedarf zu decken, ist er genöthigt, russische mit dem Zoll belastete Frucht zu erstehen.“

Ausland.

* **Warschau,** 3. Juli. In Lodz, der vorwiegend deutschen Fabrikstadt des Königreichs Polen, waren nach amtlicher Statistik im Jahre 1889 im Betriebe: 89 Fabriken, welche mit Dampfkraft arbeiteten, und 4336 Handwerksstätten; in denselben wurden im Ganzen 10 132 Arbeiter beschäftigt. Der Verkaufswerth der in diesen industriellen Anlagen erzeugten Produkte betrug 4 447 905 Rubel; die Fabriken repräsentirten einen Werth von 5 780 990 Rubel. — Nach dem in der Generalversammlung der Aktionäre der Lodzer Eisenbahn am 30. Juni d. J. vorgetragenen Jahresbericht betrug die Rein-Einnahme im Jahresbericht 1889: 303 011 Rubel, wovon 1/3 auf den Staat entfiel, so daß die Aktionäre auf jede Aktie von 100 Rubeln eine Superdividende von 15 Rubeln erhielten.

* **Petersburg,** 4. Juli. Die heute erschienene Nummer der Gesetzsammlung enthält ein kaiserliches Manifest, betreffend die Vereinigung des Postwesens von Finnland mit demjenigen des russischen Reichs; ferner ein neues temporäres Reglement für die Vertheilung des Reingewinns der Eisenbahn-Gesellschaften resp. über den Modus der Verwendung des Reingewinns zur Tilgung der Forderungen der Krone und zur Verabfolgung der Dividende.

* **Krakau,** 4. Juli. Die Beisetzung der aus Frankreich nach hier überführten Leiche des Dichters Mickiewicz fand heute unter großer Betheiligung der Bevölkerung statt. Auf dem Bahnhofe übergaben die Delegirten den Sarg nebst der Exhumirungsurkunde der Obhut des Landes, worauf ein Sohn des Dichters eine Ansprache an den Landmarschall Grafen Tarnowski hielt. In der Gruft fand die kirchliche Zeremonie statt, welche mit der Weihe des Sarges durch den Kardinal Dunajewski schloß. Die Stadt ist reich beflaggt. In allen galizischen Städten, vornehmlich in Lemberg, wurden Trauerandachten abgehalten.

* **Paris,** 4. Juli. Heute hat hier der Prozeß gegen die vor einiger Zeit in Paris verhafteten russischen Nihilisten begonnen.

Provinzielles.

x **Kulmsee,** 4. Juli. Die Wiederwahl des Herrn Kämmeres Wendt zum Beigeordneten unserer Stadt ist bestätigt. — Zum 1. Oktbr. soll hier eine Herberge zur Heimath eingerichtet werden.

× **Gollub,** 4. Juli. Die Betriebsunternehmer der westpreußisch-landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft haben zur Deckung der Kosten für 1889 als Zuschläge zur staatlichen Grundsteuer 20 987 M. 46 Pf. aufzubringen gehabt. Nach dem Verhältniß der beitragspflichtigen Grundsteuer, welche innerhalb der gesammten Genossenschaft 1 712 055 M. 38 Pf., innerhalb der Sektion, Kreis Briesen 64 534 M. 28 Pf. beträgt, entfallen auf letztern 791 M. 11 Pf., hierzu treten noch 50 pCt. der für Unfälle aus dem Sektionsbezirk gezahlte Entschädigungen mit 237 M. 2 Pf., 80 pCt. dieses Betrages für den Reservefonds, dann noch Verwaltungskosten ꝛc., so daß von sämmtlichen Mitgliedern dieser Sektion 1806 M. 99 Pf. aufzubringen gewesen sind. Der Beitrag beträgt 2,8 Pfennige für jede Mark Grundsteuer, oder 1 Pfennig für je 35,72 Pfennige Grundsteuer. Im Allgemeinen sind die Beiträge im Verhältniß zu den zu zahlenden Entschädigungen für Unfälle so geringfügig, daß sie als eine Last von den Betriebsunternehmern kaum angesehen werden können.

L **Strasburg,** 4. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, beging gestern die hiesige Stadtschule im Karbowo'er Walde das Sommerfest. Während des allgemeinen Festjubels wurde unter einem Baume bei Niskibrodno die Leiche eines 14jährigen Schülers aufgefunden. Besagter Knabe war tags zuvor nach Holz ausgegangen. Zweifellos hat der Aermste den betreffenden Baum erklettert und durch Hinunterfallen seinen Tod gefunden.

Schulitz, 4. Juli. Stationsaufseher Reißner ist aus Weißenhöhe hierher versetzt.

Flatow, 4. Juli. Dem Mühlenpächter Adolf Jacoby zu Kujan ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Schneidemühl, 4. Juli. Das hier erscheinende „Ostdeutsche Volksblatt“ schreibt: „Die „Germania“ ist in der Lage, einen genaueren Bericht über jene Schöffengerichtssitzung zu veröffentlichen, den wir zu Nutz und Frommen übereifriger „Ordnungs“säulen, die als Wahlvorsteher fungiren, hier folgen lassen: Filehne, 2. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde vorgestern gegen den Maurer Wilhelm Glasemann, den Arbeiter Ewald Kienitz, die Musiker Hermann Devikon und August Sell aus Selchowhammer eine bemerkenswerthe Anklagesache wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs in einem Wahllokal verhandelt. Die vier Angeklagten sind am 20. Februar d. J. nach Abgabe ihrer Stimmen im Wahllokal verblieben und haben sich geständlich auf die Aufforderung des Wahlvorstehers Förster Bohne nicht entfernt. Dieselben erklärten vor Gericht, daß sie ihre Stimmen für den Rechtsanwalt Dr. Flatau in Berlin abgegeben und gesehen hätten, wie der Wahlvorsteher auf den abgegebenen Zetteln ein Zeichen gemacht hat, bevor er sie in die Urne warf. Diese, ihrer Ansicht nach, eine Beschränkung des geheimen Wahlrechts enthaltende Manipulation haben sie dem Wahlvorsteher vorgehalten, worauf derselbe sie aufforderte, das Wahllokal zu verlassen. Dem haben sie aber nicht entsprochen, in dem Glauben, daß bei der Oeffentlichkeit des Wahlakts der Wahlvorsteher nicht berechtigt war, sie aus dem Wahllokal zu weisen, so lange sie sich dort ruhig verhielten. Zwei von den geladenen Zeugen beschworen nun, daß der Wahlvorsteher verschiedene Wahlzettel mit einem Zeichen versehen habe. (!!) Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung der Angeklagten, indem er dieselben unter den vorliegenden Umständen für berechtigt erachtete, zur Kontrolirung des Wahlvorstehers im Wahllokal zu verbleiben. — Wie wir hören, ist dieser Fall nebst 70 bis 80

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 4. Juli.

Die ganze Reichshauptstadt ist gegenwärtig ein mächtiges Schützenlager, für Deutschland, für Europa, meinethalben für die Welt. Obgleich diese Helden vom Scheibenstand noch nicht mit schmetternden Fanfaren durch die Säulen des Brandenburger Thors einzogen, die Millionenstadt haben sie schon vollständig eingenommen. Was thut's! Ihre Wogen mögen sich noch so mächtig heranwälzen, Berlin ist auf jede nur erdenkbare Art ausreichend verproviantirt. Es giebt „Schützenbrode“, „Schützenfrühstücke“, „Schützenstehbierhallen“, „Schützenkaffees“ die schwere Menge. Ferner — damit es beim Genuß solcher Herrlichkeiten nicht langweilig wird — „Schützenliteratur“ mit verteufelt schönen Versen, „Schützenmädels“, „Schützenmusik“ — kurz alles, was ein Schütze nur ersehnen kann. Dazu glüht in allen reichshauptstädtischen Herzen eine echtgoldene Empfangsfreude, der mit fröhlichen Lachen ein treues „Willkommen!“ von den Lippen springt und die gern die Hand zum Gruße ausstreckt. Wohin man auch blicken mag, überall die riesigsten Vorbereitungen zum riesigen Fest. Auf den Straßen das Errichten von Tribünen, welche Tausende zu fassen vermögen. Bierfässer rollen unermüdlich nach den Kellern der Restaurants, als hätte man für die nächsten Tage allen Durst Europa's nach Berlin verlegt, ja, als müsse man dem größten Durst der Welt begegnen. Die meisten der beschäftigungslosen Menschen werden als Kellner engagirt, wie im Winter als Schneeschipper bei plötzlichem Schneefall. . . . Und nun erst dieses Treiben auf dem Festplatze bei Pankow. Ein Blick über die unzähligen, fahnengeschmückten Kneipen erweckt den Eindruck, als wollen sich hier alle trockenen Kehlen des Erdballs ein Rendez-vous geben. Mein Gott, giebt es soviel Durst in dieser Welt und soviel Bier und soviel Fröhlichkeit! Da erheben sich Kneipen in allen Formaten, geschmückt mit allen möglichen Aufschriften: „Zum dicken Bierfritz“, „Zur fidelen Gänsehaut“, Zum Wurst-Müller.“ Und wie sie jetzt schon, noch vor der eigentlichen Eröffnung des Festes, dasitzen, diese Tausende von fröhlichen Menschen, als sei das Kneipen eine Götterbeschäftigung, welcher allein die Welt gehöre. Damit sich aber in diese Seligkeit in gar keinem Fall irgend welche Langeweile einschleicht, überall Damenkapellen der verschiedensten Nationalitäten: österreichische, russische, spanische, italienische — alle aber zumeist gutuniformirte berlinische. Auch auf diesem Gebiet gilt es, die liebe Konkurrenz zu schlagen. Deshalb ist jeder Inhaber einer solchen Kapelle bemüht, seine Künstlerinnen in riesigen Plakaten überschwenglich anzupreisen. Hier ein „Riesen-Chantant von hundert Damen“, dort der „Gesang der schönsten Frauen des Kontinents“, weiterhin die „Zehn schönsten preisgekrönten Mädchen“. Und bist du endlich an all' diesen Chantants glücklich vorübergesegelt, so fällt dein Blick auf den „Größten Floh-Zirkus Europa's“ mit seinem „Auftreten von vierhundert Flöhen.“ Damit du aber nicht vergißt, daß es in dieser fröhlichen Welt auch höllisch schlimme Dinge giebt, hat der ehemalige Scharfrichter Krauts seine Hinrichtungswerkzeuge ausgestellt — „nicht etwa Nachahmungen“, wie der Budenbesitzer in großen Plakaten versichert, „sondern die echten, unverfälschten Originale“. Was wären aber all' diese Herrlichkeiten werth, wenn die Zähne nichts zu beißen hätten! Die unzähligen Eßbuden verleiten zu der Annahme, als sollten sich hier Millionen von Menschen auf Wochen hinaus den Magen verderben. Man ist ganz überrascht, daß es in der Welt soviel belegte Butterbrote, soviel in Fett gebackene Krapfen, soviel Wiener Würstchen giebt. In welcher Weise man all' diesen schönen Sachen auch näher treten mag, überall ist es Einem, als kicherte der ewigalte und ewigneue Refrain in den Ohren: „Immer hübsch bezahlen, lieber Freund, damit die Gemüthlichkeit keinen Schaden leidet.“ Deshalb, wer nach dem Schützenfestplatz pilgert, vergesse unter keiner Bedingung die Mahnung Jago's: „Thu' Geld in Deinen Beutel!“ . . . . Aus all' dieser Fröhlichkeit ragt als architektonischer Prachtbau die kolossale Festhalle empor. Wenn zu ihrem Entwurf viele Baumeister ihr Talent zusammenschossen, so hat diese Vereinigung auch etwas Großartiges auf den Plan gestellt . . . Nun denn, die Schützenmärsche mögen ertönen, die Schützenbataillone heranmarschiren, die Batterien der Fröhlichkeit losdonnern! Ob auf diesen, jetzt die ganze Reichshauptstadt umnebelnden Rausch auch ein Katzenjammer folgt? Wir werden sehen.

Ueberraschen kann es nicht, wenn Berlin für andere öffentliche Veranstaltungen jetzt kein Interesse, sogar keine Zeit hat. Am meisten wird von dieser Theilnahmlosigkeit die „Kunstausstellung“ betroffen. Was für ein fröhliches Leben herrschte sonst da draußen im „Ausstellungspark“! Da erschien ganz Berlin, da promenirten die elegantesten Roben, da kokettirten die schönsten Frauen, da waren alte, hocharistokratische Lebemänner, die sich für gewöhnlich nur in der Atmosphäre des Parquetts herumtreiben, in großen Massen, da erschallten die ausgesuchtesten Konzerte, und über Allem lachte die aufbrausende Freude der ewig jugendfrohen Sirene an der Spree. Und jetzt? Durch die Kassen tröpfeln die Besucher nur einzeln in den Park hinein, und drinnen muß man sich nach allen Himmelsgegenden umblicken, bevor man einen Gefährten entdeckt. Es giebt sogar Leute, welche behaupten, der Besuch des Ausstellungsparks habe wegen der dort herrschenden Einsamkeit viel Aehnliches mit einer Wüstenwanderung. So verhallt die Musik der Militärkapellen über die leeren Sandwege. Höchstens, daß dort Oede und Verlassenheit Arm in Arm herumschlendern. Ehrlich herausgesagt: wer die Ausstellung nicht besucht, hat auch nicht gerade überviel verloren. Der Katalog führt zwar 1549 Nummern auf und ist sonach ziemlich reichhaltig: man findet namentlich viele „Stimmungen“, „Stillleben“, „Motive aus Italien“,

ähnlichen Vorgängen zum Gegenstand eines Wahlprotestes gemacht worden.

Schneidemühl, 4. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der Schuhmachergeselle Eduard Polzow aus Jastrow wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu verantworten. Der Angeklagte, ein schon mehrfach bestrafter Mensch, kam nach Jastrow, wo er die Arbeiterwittwe Pommerening kennen lernte und im Januar d. J. heirathete. Die P. hatte fünf Kinder. Während der Angeklagte ein Tagedieb war, ernährte die Frau ihn und ihre Kinder. Am 12. April d. J. war die Frau waschen gegangen, und der Angeklagte schickte die beiden ältesten Kinder Minna, 11 Jahre alt, und Gustav, 9 Jahre alt, in den Wald nach Holz. Nachmitttags wollte die 6jährige Anna P. hinausgehen, was der Angeklagte verbot, worauf die Kleine entgegnete, daß sie gleich wieder hereinkäme. Nun sprang der Unmensch auf das Kind zu, würgte es und warf es mit großer Kraft zur Erde, wodurch was Kind am Kopf verletzt wurde und blutete. Jetzt wusch der Unhold das Kind und legte es ins Bett, worauf das Kind in Krämpfe verfiel. Inzwischen waren die Kinder aus dem Walde zurückgekehrt. Minna ging hinein, fing beim Anblick ihrer Schwester an zu weinen und wollte Wasser zum Trinken für dieselbe holen. Da faßte er auch dieses Kind bei der Gurgel, warf es auf die im Sterben liegende Anna mit den Worten: Du mußt sterben. Das Weinen hörte der Knabe Gustav, als er in die Thür trat. Der Angeklagte faßte auch ihn und warf ihn gegen die Thür. Minna und Gustav eilten nun hinaus, riefen um Hilfe und holten die Mutter. Der hinzugerufene Arzt stellte bei der 6jährigen Anna eine Schnittwunde an der Stirn, sowie Kopfverletzungen fest. Das Gesicht war abgeschrammt, an den Armen 25 verschiedene Verletzungen, am Halse Spuren der Finger, vom Würgen herrührend; das Kind starb bald darauf. Der Angeklagte wurde zu 10 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf 10 Jahre verurtheilt.

Danzig, 4. Juli. Zur Haftentlassung des Herrn Dr. Wehr erfährt die „Danz. Ztg." noch Folgendes: Die Voruntersuchung ist bereits vor Ostern geschlossen worden, die Anklageschrift aber erst im Monat Juni seitens des Staatsanwalts beim Landgericht eingereicht. Von dem Vertheidiger, Rechtsanwalt Keruth, wurde bei Beantwortung der Anklageschrift in den letzten Tagen des Juni der Antrag auf Entlassung aus der Untersuchungshaft gestellt. In den letzten zwei bis drei Wochen hatte sich der Gesundheitszustand des Dr. Wehr so rapide verschlechtert, daß auch ärztlicherseits seine Entlassung für dringend geboten erachtet wurde. Dr. Wehr hatte bis dahin dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche seines Vertheidigers, die Entlassung aus der Haft zu beantragen, hartnäckig widersprochen, weil hierdurch eine Verzögerung des Verfahrens eintreten würde und ihm an der baldigen Beendigung der Sache viel gelegen sei. Von anderer Seite hören wir, daß Dr. Wehr nach Konsultation des Herrn Dr. Freymuth sich so schnell als möglich nach einer Nervenheilanstalt im Harz begeben wird, sich indessen vorher, sobald dies seine Kräfte gestatten, noch einem, wenn auch ungefährlichen operativen Eingriff unterziehen muß.

Elbing, 4. Juli. Der bisherige Direktor der Zuckerfabrik Hirschfeld Herr Knauer hat diesen Posten verlassen und der Direktor Siemens, bisher Leiter der Zuckerfabrik Zduny (Posen), ist an seine Stelle getreten.

Rastenburg, 4. Juli. Der Vorstand der Anstalt Karlshof, Herr Obermarschall Graf zu Eulenburg-Prassen, erläßt im „Rastenburger Kreisblatt" folgende Danksagung: „Herr Louis Kolmar sen.-Rastenburg, zur Zeit in Wiesbaden, hat der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof ein Geldgeschenk von 10 800 M. überwiesen. Es ist dies die höchste Summe, welche der Anstalt bisher von einem einzelnen Wohlthäter zugewendet worden ist. Wenn der Vorstand davon mit herzlichstem Danke Kenntniß giebt, so geschieht es nur, um darzuthun, eines wie großen Vertrauens die Anstalt gewürdigt wird. Herrn Kolmar dagegen halten wir uns verpflichtet, um Entschuldigung zu bitten, wenn wir im Interesse unserer Anstalt unserem Danke einen öffentlichen Ausdruck gegeben haben, obgleich wir wissen, daß Herr Kolmar bei seiner Schenkung — wie wir ihn kennen — an nichts weniger gedacht hat, als öffentlich gefeiert zu werden."

Königsberg, 4. Juli. In einer hiesigen Schule wurde in der botanischen Stunde der Schierling, bekanntlich eine sehr giftige Pflanze, besprochen. Eindringlich warnte der Lehrer die Kinder vor dem Genuß derselben wegen der äußerst gefährlichen Folgen. Einer der Knaben aber äußerte seinen Mitschülern gegenüber, der Lehrer übertreibe wohl, der Genuß dürfte so gefährlich nicht sein — und aß von der Pflanze. Bald nach seiner Heimkehr aus der Schule erkrankte der Junge jedoch so heftig, daß der Arzt herbeigeholt werden mußte, der aus den Symptomen sofort auf Vergiftung schloß. Hoffentlich gelingt es seinen Bemühungen, den Knaben zu retten. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung die Vorlage des Magistrats wegen Erbauung eines großen Schlacht- und Viehhofes einstimmig angenommen. Die Kosten des Schlachthofes sind auf 2,100,000 Mk., diejenigen des Viehhofes auf 700,000 Mk. veranschlagt. Zu der weiteren Projektbearbeitung für den Schlachthof wurden ferner 10,000 Mk. bewilligt. — Der 19. Verbandstag landwirthschaftlicher Genossenschaften war gestern hier versammelt. Beschlossen wurde u. A.: Die landwirthschaftlichen Genossenschaften Westpreußens scheiden aus dem Verbande für Ost- und Westpreußen aus und überlassen dem ostpreußischen Verband den Kassenbestand. Der ostpreußische Verband scheidet aus dem allgemeinen Verbande deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften aus.

Schroda, 4. Juli. Das Rittergut Bieganowo im diesseitigen Kreise in Flächengröße von 512 Hektar und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 7842 Mk., bisher der Frau v. Matecka gehörig, ist durch freihändigen Verkauf in den Besitz der Gräfin Hedwig Zamojska übergegangen.

Posen, 4. Juli. Das Rittergut Slowikowo im Kreise Mogilno, welches neulich die Ansiedelungs-Kommission gleichzeitig mit dem Rittergut Orchowo von Freiherrn v. Graeve käuflich erworben hat, ist nach Meldung des „Kur. Pozn." an den bisherigen Pächter, Herrn v. Czarlinski, unter denselben Bedingungen, unter denen er das Gut von dem Vorbesitzer in Pacht hatte, auf weitere 16 Jahre verpachtet worden. Herr v. Cz. ist Pole, die Ansiedelungs-Kommission soll germanisiren und nun? — Eine polnische Gewerbe-Ausstellung soll, wie dem „Dziennik Pozn." aus Berlin gemeldet wird, daselbst noch in diesem Jahre veranstaltet werden. Aussteller sollen die polnischen Gewerbetreibenden Berlins sowohl, wie auch solche sein, die in anderen Orten „der Fremde" wohnen.

Posen, 4. Juli. Das hiesige Königliche Lehrerinnen-Seminar hat heute das Fest seines 50jährigen Bestehens gefeiert. Bei der Festtafel hat Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trützschler nachfolgenden Toast ausgebracht:

„Geehrte Damen und Herren!

Die heutige Feier fällt auf einen Tag, der in der neueren Vaterländischen Geschichte eine besondere Bedeutung hat. Heute vor 24 Jahren rollte der Donner der Geschütze über die blutgetränkten Blachfelder von Königgrätz. Und als am Abend die von der schweren Kampfesarbeit ermüdeten Krieger das „Nun danket Alle Gott", anstimmten, da blieb kein Herz ungerührt. Mit Dank für den errungenen Sieg, mit Dank gegen Gott sangen wir es. Durch unser Aller Herzen ging ein Ahnen, daß wir Zeugen geworden einer neuen Zeit! Sie werden mit Recht fragen: welchen Zusammenhang hat dieses weltgeschichtliche Ereigniß mit dem traulichen Fest, das wir heute hier feiern? Einen unmittelbaren gewiß nicht, aber einen mittelbaren. Es mußte eine neue Zeit erstehen, um die mannigfaltigen, erstaunlichen Kulturfortschritte zu zeigen, von denen die Anstalt einer ist. Ich weiß, mein Gedankengang entspricht nicht ganz dem Pessimismus der heutigen Zeit. Aber weg mit dem Pessimismus! er entkräftet durch falsche Sentimentalität. Darum vorwärts mit Gottvertrauen und Vertrauen auf unser Kaiserpaar, das dem Volke ein Vorbild ist! Sie, meine Herren Lehrer und Fräulein Lehrerinnen, schauen auf zu dem Kaiser und der Kaiserin, welche uns vorangehen in der Pflichterfüllung und in allen Tugenden. Treu im Kleinen und Großen, Leben, sittliches Leben in jeder Beziehung, sind die großen Tugenden, welche den Kaiser und die Kaiserin zieren. Ich bitte Sie, daß Sie das Kaiserpaar betrachten als unsere Herren! „Ein schlechter Knabe, der still mag stehen, wenn er den Herren voran sieht gehen!" Darum lassen Sie uns gute Knechte sein, die allezeit treu zu Kaiser und Reich stehen! Seine Majestät unser allergnädigster Herr, und Ihre Majestt, unsere allergnädigste Herrin, sie leben hoch!"

Lokales.

Thorn, den 5. Juli.

— [Militärisches.] Die Uebungen der 35. Kavallerie-Brigade, zu welcher die 4. Ulanen und die 5. Kürassiere gehören, finden bei Thorn statt. Die Uebungen beginnen am 5. August.

— [Zum Landschaftsrath] für den landschaftlichen Kreis Kulm (welcher die Kreise Graudenz, Kulm und Thorn umfaßt) ist an Stelle des Herrn Laudien-Bogdanken Herr Rittergutsbesitzer Raabe auf Linowitz gewählt worden.

— [Ueber die ländlichen Besitz- und Arbeitsverhältnisse in Westpreußen] entnehmen wir einem Bericht, was folgt: Der im Vergleich zu früheren Jahren nicht unerheblich höhere Preis landwirthschaftlicher Erzeugnisse hat eine merkliche Wendung zum Besseren in der Lage der Landwirthschaft bisher nicht hervorbringen können. Insbesondere haben die höheren Cerealienpreise den Landwirthen wenig oder garnichts genützt, weil der Erdrusch der letzten Ernte ein so geringes Ergebniß hatte, daß nicht viel zu verkaufen war. Etwas vortheilhafter gestalteten sich die Erträge der Viehaltung, da die Fleischpreise hoch waren; jedoch wurde die Ausnutzung dieses Vortheils durch die Knappheit der Futtervorräthe erschwert. Der seit Jahren konstatirte Mangel an ländlichen Arbeitern wird sich in diesem Jahre wahrscheinlich noch empfindlicher fühlbar machen als sonst, weil einerseits eine reiche Ernte (jedenfalls der Fuderzahl nach) in Aussicht steht, und weil die Wanderung der hiesigen Landarbeiter nach den westlichen Provinzen in diesem Jahre noch zahlreicher zu sein scheint, als bisher. Die durch das Fortgehen der westpreußischen Arbeiter entstandenen Lücken sind vielfach ausgefüllt durch polnische Arbeitskräfte aus Rußland, die trotz aller Grenzüberwachung und trotz aller gegen das Eindringen der polnischen Elemente gerichteten Verbote nach Westpreußen eingeführt werden. Für die Beurtheilung der wirthschaftlichen Gesammtlage bietet die Statistik der Zwangsversteigerungen einige Anhaltspunkte. Hiernach haben im Regierungsbezirk Marienwerder in den Monaten Februar, März und April 42 land- und forstwirthschaftlich benutzte Grundstücke mit 1151 Hektar Fläche — darunter eins von 329 Hektar, zwei von 100 bis 200 Hektar, die übrigen unter 100 Hektar — durch Zwangsversteigerung den Besitzer gewechselt, wobei 362 Hektar aus polnischer Hand in deutsche und 22 Hektar aus deutschen Besitz in polnische Hand übergegangen. In einer national gemischten und den nationalen Gegensatz empfindenden Bevölkerung sind auch wirthschaftliche Vorgänge von Bedeutung für die weitere national-politische Entwickelung. Nach einer statistischen Ermittelung hat sich ferner für unsern Regierungsbezirk ergeben, daß seit dem 1. Februar 1887 bis zum 30. April 1890 der polnische Besitz bei Zwangsversteigerungen etwa 600 Hektar an deutsche Erwerber verloren hat. Man wird diese Erscheinung auf die wirthschaftliche Ueberlegenheit und die größere Kapitalkraft des deutschen Bevölkerungselements zurückführen können. Dagegen verschiebt die viel stärkere Auswanderung der Deutschen das Zahlenverhältniß der Nationalitäten in der Aufenthaltsbevölkerung fortwährend zu Gunsten der Polen. In den letzten 6 Jahren — vom 1. Mai 1884 bis 30. April 1890 — sind 15 021 Deutsche und 7254 Polen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder ausgewandert. Für die Monate Februar, März, April beziffert sich die Auswanderung auf 606 Deutsche und 311 Polen. Es kommen also auf jeden polnischen Auswanderer 2 Deutsche, während in der Aufenthaltsbevölkerung die beiden Nationalitäten gleich stark vertreten sind. Da die Auswanderer ganz überwiegend dem Arbeiterstande angehören und da überdies ein Zuzug polnischer Arbeitskräfte aus Rußland stattfindet, ist eine allmähliche Polonisirung der Bevölkerungsschicht zu erwarten.

— [Die Blitzschläge in Schulgebäude] haben, wie alljährlich, auch in den letzten Wochen wieder Hunderte von Kindern in ernste Lebensgefahr gebracht. Sind auch in den meisten Fällen die Kinder mit dem bloßen Schreck davon gekommen, so erscheint doch der Schutz der Schulhäuser gegen die Gefahr des Blitzschlages als eine Nothwendigkeit, die von pädagogischen Blättern seit lange nachdrücklichst betont wird. In den meisten Fällen ist eine Schließung des Unterrichts bei herannahendem Gewitter nicht möglich, weil dann oft eine größere Zahl von Kindern, die einen weiteren Schulweg haben, dem Unwetter preisgegeben werden. In einzelnen Bezirken, in denen die Gefahr des Blitzschlages erfahrungsmäßig besonders groß ist, besteht deswegen auch die Anordnung, daß sämmtliche Neubauten für Schulzwecke mit Blitzableitern zu versehen sind. Mehrfache Unglücksfälle, von denen in letzter Zeit berichtet wurde, beweisen indessen, daß eine Ausdehnung der Anlagen auch auf ältere Schulgebäude nothwendig ist. Die Anbringung und Unterhaltung von Blitzableitern liegt nach einem Erlasse des Kultusminister v. Goßler als Theil der Schulbaupflicht den Gemeinden ob. Zur Beruhigung der Eltern, die ihre Kinder bei jedem während der Unterrichtszeit eintretenden Gewitter in Gefahr wissen, sollte man die geringen Kosten einer entsprechenden Anlage nirgends scheuen. Sie gehört mit zu den für die Erhaltung von Leben und Gesundheit der Kinder empfohlenen schulhygienischen Einrichtungen.

— [Sommertheater.] „Das Brunnenmädchen von Ems" wurde gestern bei gut besetztem Hause gegeben. Die Titelrolle hatte Frl. Dora Pötter übernommen und mit vielem Geschick durchgeführt. Die Gesellschaft des Herrn P. findet immer mehr Anerkennung, der Besuch wird täglich ein stärkerer.

— [Dampferfahrten] finden morgen Nachmittag bei günstiger Witterung stündlich nach Schlüsselmühle und nach Wiese's Kämpe statt. Erste Abfahrt 3 Uhr Nachmittags, letzte Rückfahrt 10 Uhr Abends.

— [Die Sommerferien] haben heute in allen hiesigen Schulen begonnen. Wir wünschen den „von aller Arbeit Befreiten" gutes Wetter, dann werden Lehrer und Schüler neugestärkt zurückkehren zu der schweren Arbeit, die Montag den 4. August wieder ihren Anfang nimmt.

— [Schwurgericht.] Heute wurde zunächst gegen den Arbeiter Franz Dombrowski aus Scharnese wegen Raubes verhandelt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, den Schneidergesellen Franz Tomaszewski aus Briesen in Gemeinschaft mit einer anderen Person mit Gewalt beraubt und bei Begehung der That eine Waffe bei sich geführt zu haben. Am Abend des 9. September v. J. kehrte der Angeklagte in Gesellschaft seiner Schwägerin Rosalie Kwiatkowski und einer bisher unermittelten Person, die er heute Johann Wittkowski nennt, aus Nawra zurück. Unweit der Stadt fand er den Schneidergesellen Franz Tomaszewski aus Briesen auf dem Felde an einem Strohstaken schlafend vor. Dombrowski trat nun mit W. an den Schlafenden heran und sie entwendeten ihm gemeinschaftlich 1 Taschenuhr nebst Kette, 1 gold. Siegelring, 1 Portemonnaie mit 28 M. Inhalt und 1 Taschenmesser. D. forderte nach dem Diebstahl von Tomaszewski die Herausgabe der Uhr. Als dieser sich weigerte, stieß er ihn vor die Brust und riß ihm Uhr nebst Kette heraus, die anderen Sachen behielt W., die Uhr wurde auch später bei D. in einem Kleidungsstück, welches in einem Schranke aufbewahrt war, vom Gensdarmen vorgefunden. Auch den Rock des T. hatten die Diebe nach Aussage des Beraubten an sich genommen, angeblich um nachzusehen, ob T. eine Waffe bei sich habe, ließen das Kleidungsstück jedoch fallen, als T. nach Hilfe geschrien hatte. Ueber das Urtheil und die weiteren heutigen Verhandlungen berichten wir in nächster Nummer.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Juni cr. 103 Stiere, 30 Ochsen, 94 Kühe, 456 Kälber, 390 Schafe, 2 Ziegen und 485 Schweine geschlachtet, im Ganzen 1560 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 55 Großvieh, 109 Kleinvieh, 242 Schweine, zusammen 406 Stück. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 2 Rinder und 1 Kalb, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Finnen 2 Schweine, wegen Gelbsucht 1 Rind und 1 Kalb.

— [Straßensperre.] Vom 10. d. Mts. ab wird die Coppernikus-Straße zwischen der Segler- und Heiligengeiststraße für Fuhrwerke gesperrt. Die Sperre ist nothwendig, weil auf der genannten Straßenstrecke ein Kanal gebaut werden soll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam. Heutiger Wasserstand 0,32 Mtr.

Kleine Chronik.

* Von Stufe zu Stufe ist durch das Laster der Trunksucht ein früherer Rechtsanwalt gesunken. Derselbe heißt Dr . . und hatte bis vor etwa drei Jahren in Danzig eine flottgehende Advokatur. Er mußte sie jedoch aufgeben und nun wandte er sich nach Berlin, wo ihm von mitleidigen früheren Kollegen erst schriftliche Arbeiten übertragen wurden, bis er schließlich bei einem Rechtsanwalt als Bureauarbeiter Anstellung fand. Hier hatte er nun Gelegenheit, einem Bauunternehmer die Summe von 129 M. zu unterschlagen. Er wurde dieserhalb gestern verhaftet. Die Trunksucht hat die geistigen Kräfte dieses Mannes bereits so geschwächt, daß er nicht einmal sein Nationale angeben konnte, sich auch nicht mehr zu entsinnen vermochte, wo seine Eltern und nächsten Anverwandten verblieben waren.

* Ehen und Geburten in Frankreich. Wie aus einem Vortrage in der Pariser Aerzte-Akademie hervorgeht, nimmt die Zahl der Geburten in Frankreich in beunruhigender Weise ab. Im Jahre 1872 betrug sie noch 26,7‰, ist seitdem aber auf 23‰ gesunken, während sie in Preußen 42‰, in Rußland sogar 48‰ beträgt. Andererseits ist das Verhältniß der unehelichen Geburten zu den ehelichen in den letzten sechzig Jahren von 5 Prozent auf 8,5 Prozent gestiegen. In einzelnen Garnisonorten

---

„...estücke" — viel Angenehmes, Liebenswürdiges, Beschauliches, aber nichts Hervorragendes. Ja, bei manchen Bildern erscheint es Einem ganz unglaublich, wieviel gute Leinwand da brutal mißhandelt worden ist, und man möchte nichts sehnlicher wünschen, als daß sie zu „Spindler" zum Reinigen gegeben werde. Höchstens, daß solche Eindrücke beim Anblick der vielen wirklich schönen Frauenportraits etwas Sonnigeres erhalten. Wahre Schönheit weiß stets zu verklären, und die hier portraitirten Frauen sind zum Theil wirklich verteufelt schön.

Während die Theater nach und nach ihre Pforten schließen und für die Bühnenliebhaber die theaterlose, die schreckliche Zeit beginnt, versuchte der „Akademisch-dramatische Verein" der hiesigen Universität durch eine Aufführung von Lindner's „Brutus und Collatinus" in die entstandene Bresche zu treten. Zukünftige Pastoren Aerzte, Lehrer, Staatsanwälte umhüllten sich mit der Römertoga, pinselten Muth, Vaterlandsliebe, Verworfenheit ins Gesicht, gaben den jugendlichen Stimmen eine pathetisch-dramatische Färbung und erschienen vor der Rampe des „Berliner Theaters". Sie hatten alle wunderbar memorirt, diese „Künstler", so daß die Vorstellung ohne Mitwirkung des Souffleurs in Szene ging und ein tüchtiger Beifall eingeheimst wurde: nach studentischer Art stürmisches Fußgetrampel. Es gab deshalb manches Kolleg zu schwänzen, manch' fidele Kneiperei zu verschieben, manch' einsames Stündchen auf der „Bude" zu „ochsen", bevor die Rollen in solcher Pracht aufleuchten konnten.

stellt sich dasselbe auf 20 Prozent, in Paris erreicht es sogar 28 Prozent. Auf hundert Ehen werden in Frankreich zehn kinderlose gerechnet. Die Zahl der Ehen nimmt überhaupt in hohem Maße ab, und zwar 1888 um 12 707 geringer als 1881. Die Ursache für die Abnahme der Ehen wird in dem Zuströmen der Bevölkerung zu den großen Städten und in den erschwerten Erwerbsverhältnissen gefunden, die für die Abnahme der Geburten in dem Wunsche der Eltern, ihren Kindern ein ebenso großes Vermögen zu gewähren, wie sie selbst haben, und ihren Besitz ungetheilt zu lassen.

* In der Ebene von Marathon liegt ein künstlicher, etwa 9 Meter hoher Hügel, heute Sooros genannt, in welchem man früher das Grab der 192 bei Marathon gefallenen Athener erkannte, eine Ansicht, die infolge ergebnißloser Untersuchungen, die zuletzt durch Herrn Schliemann angestellt worden waren, sehr an Boden verloren hatte. Jetzt hat die griechische Regierung, wie der „Reichsanz." schreibt, im Anschluß an ihre so erfolgreichen Ausgrabungen anderer Grabhügel in Attika auch diesen von neuem erforscht und dabei eine höchst wichtige Entdeckung gemacht. Da der Boden in dieser Gegend seit dem Alterthum um etwa 3 Meter gewachsen ist, hat der Hügel ursprünglich eine Höhe von mindestens 12 Metern gehabt. In dieser Tiefe unter der höchsten Spitze, 3 Meter unter der jetzigen Oberfläche, breitet sich unter dem Hügel eine Art Estrich aus, über welchen eine 2 bis 6 Zentimeter dicke Aschenschicht ausgebreitet liegt. Dieselbe enthält noch zum Theil Holzreste, besonders aber stark zersetzte Knochen und zahlreiche Thongefäße, meist von geringer Größe (Lekythen). Da diese letzteren, alle nachlässig mit flüchtigen schwarzen Figuren bemalt, etwa in die Zeit von 490 v. Chr. gehören und hier offenbar ein Massengrab vorliegt, das die Asche einer größeren Zahl gleichzeitig an dieser Stelle verbrannter Leichen enthält, so ist an der Beziehung auf die Schlacht von Marathon nicht zu zweifeln.

* Petersburg. Das hölzerne Bein eines Geizhalses. Dieser Tage starb hier ein gewisser Martruoff, Eigenthümer eines Hauses und sehr reich, der nichtsdestoweniger wie ein armer Teufel lebte und seinen Sohn fast Hungers sterben ließ. Er hatte die Gewohnheit, sich, wenn er ausging, unter das rechte Bein einen Stelzfuß anzuschnallen, den er Nachts unter sein Kopfkissen legte und mittelst eines langen Riemens um seinen Hals befestigte. Bei seinem Tode fand man im ganzen Hause nicht einen Pfennig Geld. Wüthend nahm der Sohn das hölzerne Bein und warf es mit aller Gewalt zu Boden, so daß dasselbe mitten entzwei brach. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung zeigte sich nun, daß das Bein hohl war und von dem Verstorbenen als Aufbewahrungsort seines Geldes benutzt war. Das hölzerne Bein enthielt 300 000 Rubel. — Vor einigen Jahren ereignete sich, wie dem „XIX. Siècle" berichtet wird, ein ähnlicher Fall in Moskau, wo der als Geizhals bekannte Wucherer Kartascheff im wahren Sinne des Wortes Hungers starb und seinen Erben ein Vermögen von mehr als 20 Millionen Rubel hinterließ. Der Mann hatte in seinem ganzen Leben keinen Tag mehr als 5 Kopeken (16 Pf.) gebraucht.

Handels-Nachrichten.

Der Holzexport Rußlands auf der Weichsel nach Preußen vergrößert sich jährlich. 1887 wurden über Warschau 502 Traften im Werthe von 1 735 600 Rubel, 1888 604 Traften im Werthe von 2 076 850 Rubel und 1889 924 Traften im Werthe von 3 850 400 Rubel exportirt. Im Jahre 1889 hat hauptsächlich das österreichische Polen das Holz geliefert, nämlich 541 Traften im Werthe von 2 281 100 Rubel, der Rest kam aus dem Königreich Polen von der Weichsel, dem San, Wieprz und der Pilica. Die Traften bestanden meist aus Bauholz, Bohlen und Balken. An Eisenbahnschwellen kamen 434 373 Stück, an Mauerlatten 4 000 474 Stück. — Auch in diesem Jahre ist die Holzzufuhr eine sehr bedeutende.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von 8 Bäumen auf dem Stamm im Glacis bei Lünette VI und bei Batardeau III am 10. Juli, Vorm. 9 Uhr. Versammlungsort am Bromberger Thor.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Maurerarbeiten für das aufgehende Mauerwerk (ausschließlich Kellermauerwerk) zur Erbauung eines neuen Dienstgebäudes auf Bahnhof Bromberg. Angebote bis 10. Juli, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 5. Juli sind eingegangen: Zieba von Geliebter u. Brühl-Warschau, an Ordre Danzig 2 Traften 484 eich. Plançons, 35 Eichen, 27 birk. Rundholz, 137 kief. Rundholz. 192 kief. Kantholz, 1156 runde und 613 eich. Schwellen, 775 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, [illegible] Juli.

Fonds: still.			4. Juli
Russische Banknoten		234,85	234,40
Warschau 8 Tage		234,50	234,20
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%		100,70	100,75
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		68,70	68,40
do. Liquid. Pfandbriefe		65,10	65,00
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.		98,10	98,00
Oesterr. Banknoten		174,40	174,70
[illegible]		221,50	220,70
Weizen:	Juli	209,00	209,00
	September-Oktober	181,25	179,50
	Loco in New-York	fehlt	96 c
Roggen:	loco	160,00	160,00
	Juli	158,70	157,50
	Juli-August	152,70	151,50
	September-Oktober	148,50	147,50
Rüböl:	Juli	63,60	63,60
	September-Oktober	55,60	55,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,80	57,80
	do. mit 70 M. do.	38,00	38,00
	Juli-August 70er	36,90	36,70
	August-Septbr. 70er	36,90	36 70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.

Fest.

Loco cont. 50er	58,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	38,00	"	—,—	"	—,—	"
Juli	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	37,25	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 4. Juli.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt etwas krank 124/5 Pfd. 186 M., poln. Transit hellbunt 129 Pfd. 144 M., hochbunt 128/9 Pfd. 147 M.

Roggen fester. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 155 M.

Erbsen weiße Futter- transit 118 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum See-Export 3,80—3,85 M. bez.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,05—12,10 M. Gd., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Juli 1890.

Wetter: warm.

Weizen bei geringem Angebot sehr gefragt. 126 Pfd. bunt 178 M., 130 Pfd. hell 183 M.

Roggen [illegible] 153/4 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen gefragt, aber ohne Angebot.

Hafer fest, je nach Qualität 156—163 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Gänzlicher Ausverkauf!!

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis Oktober—November geräumt sein müssen, offerire ich mein gut sortirtes Waarenlager zu sehr billigen aber festen Preisen.

Jacob Goldberg,
Thorn, Alter Markt.

Danksagung.

Für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer lieben Tochter u. Schwester

Hulda Luckow,

sowie für die reichen Blumenspenden, welche der Entschlafenen zu Theil wurden, sagen wir hierdurch Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Herzlichen Dank auch dem Herrn Pfarrer **Kalmus** für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Heilgehilfe Herr **Otto Arendt** des VI. Stadtbezirks, welcher die Häuser Neustadt Nr. 112 bis 226 umfaßt, ernannt worden ist und die Geschäfte übernommen hat.

Thorn, den 4. Juli 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom 10. Juli d. Js. ab wird die **Coppernikusstraße,** zwischen der Segler- u. der Heiligengeiststraße, zum Zwecke der Herstellung eines Kanals **für Fuhrwerke gesperrt.**

Thorn, den 4. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.

Dienstag, den 8. d. M., von $10^{1}/_{2}$ Uhr ab werde ich Bäckerstraße 212, I, **1 noch fast neues Eisspind, Kindermäntel, Herren-Anzüge und Cigarren** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Ausverkauf.

Die noch aus meinem Ladengeschäft vorhandenen **Haus- und Küchengeräthe** werden **billigst** ausverkauft.

Neuarbeiten sowie Reparaturen werden **billigst ausgeführt.**

R. Schultz, Klempnermeister.
Neustädt. Markt 145.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der **nächste Kursus** (12.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Montag, den 4. August cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Schillerstr. 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkauf.

Ein in bester Geschäftsgegend belegenes **Grundstück,** in welchem seit Jahren ein **Kolonialwaaren- u. Spirituosengeschäft, Ausspannung,** mit sehr günstigem Erfolge betrieben wird, ist **mit** oder **ohne Waarenbestände zu verkaufen.** Hierzu wird Termin auf

Montag, den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr

im Comptoir des Unterzeichneten, Brückenstraße 10, anberaumt, woselbst auch vorher die Bedingungen eingesehen werden können.

Thorn, den 5. Juli 1890.

M. Schirmer,
Verwalter des Konkurses von
A. G. Mielke & Sohn.

Ich beabsichtige mein **Haus** nebst Garten **zu verkaufen.**

Struck, Kl.-Mocker, Schwagerstr. 399.

Mein

Material- u. Schank-Geschäft

mit neuen großen Räumen ist vom 1. Okt. d. J. **zu verpachten. F. Deuter,**
Bromb. Vorst. Schulstr. 61.

Bauplatz in Mocker

ist **zu verkaufen**
Louis Angermann.

Für Bauunternehmer.

3 zöllige Bohlen,	$5/4$ zöllige Bretter,
2 " Bohlen,	$4/4$ " Bretter,

alte, trockene Waare im Schuppen,

$5/4$ zöllige Bretter,	2 zöllige Bohlen,
$4/4$ " Bretter,	Karrbohlen,
$3/4$ " Bretter,	Rüstungsbretter,

ebenfalls trockene Waare, im Freien lagernd, sind billig zu verkaufen in

Ruden bei Schulltz.

Pension für Schüler oder junge Damen bill. zu haben Fischerei 129 b.

Feuer-Versicherung,

auch **unter Strohdach,** bei billigen, festen Prämiensätzen.

Lebens-Versicherung, Arbeiter- u. Unfall-Versicherung, Hagel- und Vieh-Versicherung, Besorgung von Geldern auf Hypotheken

übernimmt und ertheilt Auskunft

Ernst Zittlau, Agent,
Thorn III, Thalstraße 105.

S. Weinbaum & Co.,

Thorn (früher Moritz Meyer'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr großes Lager in
Leinen- und Baumwollwaaren
aus den renommirtesten Fabriken,
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder
und übernehme die Anfertigung
sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß
in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster Ausführung.**

Specialität:

Lieferung completter Braut-Ausstattungen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. Generaldirection: Uhlandstrasse 5.

Abtheilung für Haftpflicht-Versicherung.

Jeder ohne Unterschied

haftet gesetzlich für den Schaden, welchen er selbst, oder welchen Personen für die er verantwortlich ist, durch die Verletzung einer Person in Folge der Außerachtlassung der zur Verhütung von Unfällen nöthigen Vorsicht, verursacht hat.

In Folge dieser Haftbarkeit sind Einzelne schon zu Zahlungen von 10 000, 20 000, — 40 000, ja zu 60 000 Mk. verurtheilt worden. Man ist im Allgemeinen haftbar als:

Privatperson, Familienvorstand, Arbeitgeber, Hausbesitzer, Miether, Hunde-, Pferde-, Equipagen- und sonstiger **Fuhrwerksbesitzer,** als **Schütze** und **Jäger, Velocipedfahrer, Miether** dritten fremden Personen gegenüber.

Als **Dienstherr** seinen Dienstboten, als **Hôtelier, Wirth** seinen Gästen, als **Apotheker** und **Kaufmann** den Kunden gegenüber. Insbesondere liegt den **Arbeitgebern** nach den §§ 5. 96 und 97 des Unfall-Vers.-Gesetzes den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften und dritten fremden Personen gegenüber trotz der berufsgenossenschaftlichen Versicherung eine schwerwiegende Haftbarkeit ob.

Gegen alle Folgen dieser Haftbarkeiten leistet der Allg. Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart in weitgehendster Weise **gegen äußerst niedrige Prämien** Versicherung.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60 096 Versicherungen.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen in Danzig:
Felix Kawalki in Danzig, Jopengasse 23.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



ist

wieder billiger

geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg. 1 Mk. und 2 Mk.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

In Thorn b. Hrn. **Adolf Majer,** in Inowrazlaw b. Hrn. **F. Kurowski.**

Nach Schlüsselmühle!!! — Nach Schlüsselmühle!!!

Liedertafel Podgorz.

Sonntag, d. 6. Juli cr.:

Sommerfest

in Schlüsselmühle

bestehend in **Instrumental- und Vokal-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 und **der Liedertafel.**

Reichhalt. Programm. Große Rosen-Vertheilung, **Tombola, Preiskegelschieben, Preisschießen,** wozu gediegene Gewinne gew. sind, **Brillant-Feuerwerk,** für Kinder **Bonbon-Feuerwerk,** **Prächtige Illumination und Dekoration des Gartens.**

Aufsteigen von **Riesen-Luftballons.**

Zum Schluß: **Tanz.**

Entree à Person 30 Pf. Kinder bis 10 Jahren freier Zutritt, über 10—14 Jahre **15 Pf.** **Programme an der Kasse.**

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Cirkus - Arena.

Spezialitätentheater
am Bromberger Thor.

Heute Sonnabend, d. 5. Juli cr.,
Erste gr. Vorstellung.
Anfang **8** Uhr

Sonntag 2 Vorstellungen
Anfang **4** u. **8** Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Ein **Restaurateur** zum Ausschank kann sich melden.

Die Direktion.



Spazierfahrt

Sonntag, d. 6. Juli cr.

bei schöner Witterung mit Dampfer „Coppernikus“ stündlich nach **Schlüsselmühle und Ziegelei.**

Erste Abfahrt: Nachmittags **3** Uhr,
Letzte Rückfahrt: Abends **10** Uhr.

W. Huhn, Dampferbesitzer.

R. Sultz-Thorn,

Malermeister,
Breitestraße 459

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Zimmerdekorations-Malerei

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten bei **prompter Ausführung** und **billigen Preisen.** Gleichzeitig empfehle mein **großes Lager** in



in dem einfachsten bis elegantesten Genre zu den **billigsten Preisen.**

!Unübertrefflich!

Schlesischer

Gebirgskräuter-Liqueur.

Prämiirt mit höchsten Preisen.



Dieser vorzügliche Liqueur von feinstem Aroma und Geschmack, aus den besten, der Gesundheit zuträglichen Kräutern destillirt, befördert die Verdauung, stärkt den Magen und die Unterleibsorgane und regt deren Functionen milde an. — Wegen seiner Vorzüglichkeit und des **billigen Preises** von **nur Mk. 1.60 pro Flasche** ist derselbe ausserordentlich empfehlenswerth. — Musterflaschen in Originalpackung. Man achte bei Ankauf auf unsere Firma.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Co.
Waldenburg Schlesien.

In Thorn zu haben bei **Gustav Oterski.**

Eine sehr anständ. **junge Dame,** evang., solid. Lebenslauf, **sucht** unter bescheid. Anspr. bei e. in besseren Verhältnissen lebend. **älteren Herrn als Repräsentantin,** oder auch als **Erzieherin** junger Kinder und **Führung d. Wirthschaft Stellung.** Off. erbeten unt. **A. St. 414** an die Expd. d. Ztg.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Sonntag, den 6. Juli cr.

Der ehrliche Makler.

Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Leon Treptow. — Musik von Raida. Couplets von Görß.

Montag, den 7. Juli cr.
Auf allgemeines Verlangen:

Das letzte Wort.

Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Am Sonntag, den 6. Juli cr.,
Nachm. 4 Uhr
im Ziegelei-Etablissement

Großes

Volksfest.

Concert der Capelle des 21. Inf.-Regts. Kgl. Mil.-Mus.-Dir. **Müller.**

Volks- u. Kinderbelustigungen, Luftballons, Feuerwerk, Bengalische Beleuchtung des Etablissements u. s. w.

Um 6 Uhr:

Hundewettrennen

1. Rennen für große Hunde
2. " " mittlere "
3. " " kleine "

Die Sieger erhalt. werthvolle Prämien.

Nach Schluß dieses Rennens folgt:

Humoristisches Eselreiten

auf acht dem Verein gütigst zur Verfügung gestellten Eseln:

1. **Wettreiten** „Germania“ von Knaben im Alter bis 14 Jahren,
2. **Wettrennen** „Jung Deutschland“ von Vollblut-Kamerunern im gleichen Alter.

Die Sieger erhalten Geld-Prämien.

Meldungen zum Hundewettrennen bei Herrn **E. May,** Victoria-Hotel bis Sonnabend Nachmittag und Sonntag bis 5 Uhr auf dem Festplatz; — zum Eselreiten — bei demselben — nur auf dem Festplatz.

Entree à Person 25 Pf. Kinder in Begleitung Erwachsener **frei.**

Festzeitung à 10 Pf. auf dem Festplatz.

Alles Nähere die Plakate.

Der Vorstand.

Das Fest-Comitee.

Bühnen-Verein.

Sonntag, den 6. Juli d. J.,

Dampferfahrt nach Gurske.

Abfahrt Nachmittag **präcise 2 Uhr** vom Dampfer-Anlegeplatz (bei Schankhaus I). **Fahrkarten,** deren Preis für Herren bezw. Familien 1 Mark beträgt, sind bis Sonntag Vormittag beim Rendanten Herrn Uhrmacher **Thomas** abzuholen.

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

Victoria-Garten

Sonntag, den 6. Juli cr.

Großes Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter Leitung ihres Corpsführers **J. Windolf.**

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 6. Juli cr.:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **$7^{1}/_{2}$ Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20 Pf.**

Müller, Königl. Mil.-Musik-Dirig.

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

Am 4. d. Mts. ist eine **silberne Ankeruhr** mit **goldener Kette** auf dem Wege **Thorn—Weißhof**—Schießstände bei Fort IV—Thorn **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung im Geschäftszimmer Regiments von der Marwitz Familienhaus, auf der Kulmer Esplanade.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.